

von Steinle und A. Linnemann lösten diese Aufgabe in ganz vorzüglicher Weise. Die figürlichen Entwürfe des ersteren, die ornamentalen des letzteren zieren theils als Wandgemälde, theils als farbige Fenster das Gotteshaus. Die Bilder, die an die nationale Bedeutung des Domes erinnern, sind der deutschen Geschichte entnommen und im Querschiff, wo die Kaiserkrönungen stattfanden, angebracht worden. Die Bilder religiösen Inhalts befinden sich in den entsprechenden andern Theilen des Gotteshauses.

Als Beweis dafür, wie echt vaterstädtische Gesinnung und gemeinsames Handeln Großes schaffen können, mögen hier die letzten Worte der Urkunde des Magistrats folgen, die am 6. Oktober 1877 in den Schlußstein der Kreuzblume eingefügt wurde:

„ . . . So stand der Bau bis in die Frühstunde des 15. August 1867, wo Feuer, von einer nahegelegenen Brandstätte hinübergetragen, Kirche und Turm zerstörte. Magistrat und Stadtverordnete trafen sofort die umfassendste Vorkehrung für die Wiederherstellung, die Bürgerschaft unterstützte diese Bestrebungen auf das wärmste durch Beisteuern und andre Widmungen. Der Dombaueverein wurde gegründet, der sich die Wiederherstellung, künstlerische Ausschmückung und Freilegung des Domes von umstehenden Gebäuden als Hauptaufgabe stellte. Seine Majestät der König gewährte huldreich dem begonnenen Werke seine Anteilnahme und seine tatkräftige Hilfe. Der Königlich Bayerische Baurat Franz Joseph Denzinger, der zu Regensburg in demselben Jahre die Türme des dortigen Domes geschlossen hatte, wurde als Dombaumeister berufen; im September des Jahres 1869 wurde der Um- und Ausbau der Kirche und des Turmes begonnen, und heute können wir den Schlußstein in dem Turm aufsetzen. Voll Dank gegen Gott vertrauen wir den Bau seiner Allmacht an, bittend, er möge ihn beschirmen und seinen Segen geben allen denen, die zu seiner Aufrichtung geholfen!“

198. Die Landwehr um Frankfurt a. M.

Emil Hübner.

Handschriftlich von dem Verfasser.

Durch die Niederlage Frankfurts im Kampfe mit den Cronbergern am 14. Mai 1389 sah sich der Rat genöthigt, für eine bessere Befestigung der Stadt zu sorgen und das zu ihr gehörende Gelände gegen räuberische Überfälle zu sichern. Die Stadtmauer wurde durch Thürme verstärkt, und für die Sicherung der Feldgemarkung schritt man zur Errichtung einer Landwehr. Im Jahre 1396 wurde damit begonnen.